

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befragel.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
J. B.: Dr. R. Dorf in Halle.  
[Zern]verbindung mit Berlin und Leipzig.  
Anschl.-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreißigste Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsrer Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Kleinanzeigen die Seite 50 Pfg.  
Eröffnet täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 108.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 9. Mai

1889.

## Zur inneren Lage.

Der Reichstag ist wieder zu seinen Arbeiten zusammengetreten, und es sind wahrlich keine geringfügigen Entscheidungen, die von ihm erwartet werden. Vor allem werden jetzt über das Altersversicherungsgesetz die Wirbel fallen müssen. Die Lage ist weit kritischer als an dem Tage, wo der Reichstag in die Ferien ging. Damals konnte noch erwartet werden, daß das Abgeordnetenhaus den Steuerreform-Gesetzentwurf erhalten und zur gleichen Zeit darüber werden, in welcher der Reichstag die Verhandlungen über die Sozialreformvorlage zu Ende zu führen gehabt hätte. Der fortspendende Charakter beider Gesetzentwürfe ist in den letzten Wochen stärker als je zuvor hervorgetreten. Um so empfindlicher kam der Rückschlag der Niederlage, welche die Schol'schen Steuerpläne erlitten hatten, auf das Schicksal des Altersversicherungsgesetzes sein. Von den Fremden dieses Gesetzes ist schon jetzt und bisher das Aeußerste von Energie aufgebracht worden, um ein Zufallbedenken zu sichern. Die Gegnerschaft des Gesetzes aber hat noch Hilfsquellen, die sie vielleicht jetzt erst heranzieht. Vor allem kommt hier der wachsende Widerstand innerhalb der Konfessionsparteien in Betracht. Die Beschlässe, welche der Centralverein westpreussischer Landwirthe und andere ähnliche Körperchaften gegen den Entwurf gefaßt haben, sind sicher einflussreicher gewesen, als man in Regierungskreisen eigentlich eingestanden hätte für gut befinden hat. Wir haben keine Sympathie für die besondere Begründung, mit welcher die Agrarier sich gegen die Sozialreformvorlage wenden. Wenn die Agrarier über die neue Belastung des Grundbesitzes feuern, so läßt uns das verhältnismäßig kalt. Aber für das unmittelbare Schicksal des Gesetzes kam dieser Widerstand unter Umständen in der That entscheidend sein und die Laubstich, mit welcher die Offizialen sich gegen die agrarischen Besenken wehren, läßt erkennen, daß auch innerhalb der Regierung wichtige und bestimmte Persönlichkeiten vorhanden sind, welchen die Einwendungen, die aus dem Lager der Grundbesitzer kommen, nicht so ganz der Beachtung unwürdig erscheinen. Man richte nur seine Aufmerksamkeit auf den von Tag zu Tag erquickten Wunsch, mit dem Graf Wittich und Besenfen in der Presse gegen das Gesetz gewiß haben und müßten. Vielfach würde diese Gegnerschaft weniger auffällige Formen genahmt haben, wenn nicht fürst Bismarck in der Sitzung, mit welcher die zweite Lesung der Altersversicherungsvorlage begonnen wurde, das vielerlei Wort fallen gelassen hätte, daß er im Anfang kaum geglaubt habe, die Vorlage werde schon in dieser Session Gesetz werden können. So zieht die Würdetheit (noch ist sie nur die Minorität) Abnung sogar aus den Anknüpfungen des leichten Staatsmannes, und es giebt Leute, welche bezweifeln, daß fürst Bismarck sich jetzt wiederholt für die Vorlage engagiren werde. Dunt er dies nicht, ist es ihm zwar noch nicht gesagt, daß das Gesetz für die laufende Session zu Fall kommt, aber die Wahrscheinlichkeit seines Zustandekommens wird durch den Bruch des Reichstages auf eine fernere Antnahme an den entscheidenden Verhandlungen jedenfalls mehr als jetzt schon in Frage gestellt werden.

Die Würdetheit sieht ihre Stellung im übrigen ungemein erschwert durch den Beschluß der Steuerreformpläne im Preussischen Landtage. Was will man denn auch denen erwidern, welche fragen werden, wie die weniger bemittelten Bevölkerungsschichten, die durch das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz belastet werden, für diese Mehrbelastung entschädigt werden sollen? In einer Steuerreform, die den Steuerzuschlag herabsetzt hätte, würde eine solche Entschädigung allenfalls gefunden worden sein können. Jetzt aber kann die Regierung nur mit Verhoffungen auf die Zukunft antworten.

Es ist noch nicht am Orte, äussernässige Berechnungen über das Schicksal des Gesetzes anzustellen, schon die nächsten Tage werden ja zeigen, was man in dieser Hinsicht zu erwarten hat. Die Führung, die das Sozialreformgesetz in den Reihen der Konfessionsparteien hervorgerufen hat, ist nicht von so prinzipieller Natur. Die Konfessionen sind überhaupt viel nichterer Leute, als man gemeinlich glaubt, und bei aller Starke ihrer Grundanschauungen überlassen sie doch die Welt sehr oft durch eine Wandlungsbereitschaft, mit der sie sich Dingen anpassen können, die sie noch kurze Zeit zuvor in Grund und Boden verdammt. So ist ihnen die Sozialreform, wenn man näher zuseht, doch wirklich nicht viel mehr als ein Mittelchen für Bestrebungen, die ihnen weit mehr am Herzen liegen und deren Förderung sie durch ein Eingehen auf die Tagesparole erhoffen. Noch ist in allgemeiner Erinnerung, wie die Konfessionen nicht über Lust hatten, das Unfallversicherungsgesetz an der Aenderung dieses Gesetzes auf die ländlichen Arbeiter scharfer zu lassen. Zum mindesten haben sie damals eine Vertagung der Vorlage bis zur nächsten Session durchgesetzt. Die Lage ist heute im wesentlichen dieselbe. Die Altersversicherung ist den Konfessionen ganz recht, so weit sie sich auf die Anbauarbeiter erstreckt. Sie würden, falls es bei dieser Beschränkung bleiben könnte, mit ihrer Volkstheuerlichkeit paradiesen können, während sie das angenehme Bewußtsein abgewägt zu haben. Indessen die Regierung will ganze und volle Arbeit machen, sie will das Gesetz sofort auch auf die ländlichen Arbeiter ausdehnen. Wir wissen nicht (niemand überhaupt weiß es bis heute), wie groß der opponierende Theil der Rechten ist. Unter Umständen könnte dieser Bruchtheil durchreichen, um das Gesetz für diesmal zu Falle zu bringen. Das aber scheint uns zweifellos: Die Konfessionen werden aus Gegnern Fremde der Vorlage werden, wenn die Regierung ihnen die Aussicht eröffnet, daß sie für die vermeintlichen Opfer, die der Grundbesitz zu bringen hätte, anderweitige Vorteile erhalten sollen, sei es in der Gestalt neuer landwirtschaftlicher Hilfe oder in der Form von Tarifermäßigungen für Getreide oder wie sonst die mannichfachen Wünsche heissen mögen, mit denen das Agrarierium seit Jahren sich trägt und die Gesetzgebung am liebsten gern in Pacht nehmen möchte.

## Politische Ueberblick.

Die große englische Flottenflotte in Spithead ist auf Sonnabend den 27. Juli festgesetzt. Die Königin wird derselben an Bord der „Victoria und Albert“, der Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen von der Kaiserin. „Hohenzollern“ und der Prinz und die Prinzessin von Wales von der Königin. „Osborne“ zuhause. Den Besatz über sämtliche an der Flottenflotte teilnehmende Schiffe wird Admiral Sir Edmund Courtenay führen.

Der Präsident der französischen Republik, Herr Carnot, empfing am Dienstag vormittag bei dem Hau des Eisenbahnministeriums die schätzigen Arbeiter, welche ein Modell des Eisenbahnministeriums und ein reich ausgestattetes Album, in welchem sämtliche Arbeiter ihre Namen eingetragen hatten, überreichten. Nachdem Carnot den Arbeitern seinen Dank ausgesprochen hatte, verliesen dieselben das Obste unter Hochrufen auf Carnot und die Republik. — Da es sich herausgestellt hat, daß der Attentäter Perrin zurechnungsfähig ist, wird die beabsichtigte ärztliche Untersuchung desselben nicht stattfinden. Er soll Inquiere zu seinem Vertheidiger gewählt haben, der jedoch diesen Antrag selbstverständlich ablehnen wird. Ein Waffenhandel hat den Auf-

trag erhalten, den Revolver zu untersuchen, um zu konstatiren, ob derselbe mit einer Kugel geladen war oder nicht. — Der deutsche Gesandtschaftsträger, Herr v. Schöner, hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Spuller, einen Beind abgestellt, um ihm die Glückwünsche Sr. Maj. des Kaisers und des Reichskanzlers wegen des glücklichen Ausgangs des Attentats gegen den Präsidenten Carnot zu überbringen. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat dem Präsidenten seine persönliche herzlichsten Glückwünsche telegraphisch übermittelt. — Die Vererdigung von Rocheforts Sohn fand am Dienstag unter zahlreicher Theilnahme von Delegirten der revisionistischen und sozialistischen Comités statt. Unter den Blumen spenden war auch eine Krone, welche der Vater des Verstorbenen gesandt hatte. Als der Beerdigung das Haus verließ, fand ein unerwarteter Zusammenstoß zwischen der Polizei und dem Gesolge statt, welches einen Wagen der Vererdigung verbrannt wollte, den Zug zu durchbrechen. Sonst blieb alles ruhig.

Das englische Unterhaus hat am Dienstag nach zweitägiger Debatte die zweite Lesung der Budgetvermehrungsbill mit 277 gegen 136 Stimmen angenommen.

Der schweizerische Bundesrath hat am Dienstag 13 bei der Bombenaffäre in Zürich beteiligte Personen, darunter zwei Frauen, ausgewiesen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Dienstag in Verantwortung einer Interpellation Konrad Petzner betriebs der Verfassung des kemberger Studenten Dvornicki durch die russische Behörde der Justizminister, daß der österreichischen Regierung hierüber keine offizielle Mitteilung zugegangen sei, daß aber das Ministerium des Aeußeren bereits Erhebungen angeordnet habe, deren Ergebnisse abzuwarten seien. — Die Delegationen wählen sich auf den 14. d. ab. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag das Budget, welches der Specialdebatte zur Grundlage dient, mit überwiegender Majorität angenommen.

Die verlorene, würde die Abreise der ottomanischen Mission nach Sansibar auf Befehl des Sultans unterbleiben.

Die die „Agence Reunionne“ erfährt, werden die rumänischen Kammern am 20. Mai wieder zusammenzutreten. Michael Sturza ist zum Generalconsul in Konstantinopel ernannt. Manu, welcher vordem hierzu bestimmt war, geht als erster Gesandtschaftssekretär nach Brüssel.

Die ordentliche Session des argentinischen Parlaments wurde am Montag mit einer Rede des Präsidenten eröffnet, in welcher namentlich die günstige finanzielle Lage, die Herabsetzung der Steuern, die Verminderung der Ausgaben und die Entwicklung der nationalen Hilfsquellen betont wurde.

## Kleinere telegraphische Mittheilungen.

- \* Wien, 7. Mai. Der bischele Glanz der Vereinigten Staaten, General Rawlin, ist von seinem Urlaub hier wieder eingetroffen und erwartet seinen am 10. d. eintristenden Nachfolger Grant zur Uebernahme der Gesandtschaftsgeschäfte. Der bisherige Sekretär der Gesandtschaft, Koozelet, verbleibt bis auf weiteres in seiner Stellung.
- \* Petersburg, 7. Mai. Der russische Metropolit Michail ist gestern abend nach Moskau abgereist.
- \* Belgrad, 7. Mai. Das serbische Konstantin in Monastir ist heute wieder eröffnet worden.
- \* Athen, 7. Mai. Die Einweihung der Statue des Admirals Miaulisk in Sora hat heute in feierlicher Weise

## Dort Thal in Thüringen.

II.

Das Wäldchen des Dörflers Thal ist der über den Reichthum dieses phylogischen Schloß und Scharpenbergs ausragende Landsturm der einstigen Burg Scharpenberg. Vom Frühling bis zum Herbst flattert droben eine Fahne im Sonnenlicht, verkündend, daß Thal göstliche Hüften und Herzen den Zugewogenen geöffnet hat. Leider hat man bei der 1874 vorgenommenen Aufmauerung des Turmes, von dessen Plattform sich das Landsturmgebäude bis zum Anselberge erstreckt, demselben ein viel zu glattes Aeußere gegeben. Dieser Turm, im Volkssprache „Waldstumpf“ wegen seiner einem Waldstumpf ähnelnden Form genannt, ist immer für die Bewohner Thals und der Umgegend ein beliebtes Ziel gewesen, besonders für die aufstrebende Jugend. An „das uralte grau Gemäuer“ besten sich für die Alten die schönsten Jugendgedenken, denen keiner so heuernde Worte liebt als Ludwig Storch in seinem phylogischen Gedichte „Waldstumpf“.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich Thal erst zu einer geschlossenen Gemeinde entwickelt, nachdem der feste Wäldsturm im Jahre 1450 gewaltsam zerstört worden war. Die Burg Scharpenberg bereits im 11. Jahrhundert mit seinem starken Wäldsturm in das einsame, bergumflossene Wäldstumpf blickte, ist nicht mehr nachzuweisen. Urkundlich wird zuerst 1137 als Besitzer ein „Hartung de Scharpenberg“ erwähnt; 1156 bezogen wir einem „Hartungus de Scharpenberg“ als Zeuge. Er zählte zum hohen Adel, ebenso wie sein Bruder „Wippo de Lande“ (vom Stein, d. i. Altenstein bei Viehlein), der ebenfalls in derselben Urkunde von 1137 aufgeführt erscheint. Um das Jahr 1200 scheint die Familie der Herren von Stein und von Scharpenberg zu dem niederen Adel übergegangen zu sein, nachdem sie die Burg Scharpenberg an die Herren von Frankenstein verkauft oder verloren hatten.

In dem Streit zwischen dem Markgrafen Heinrich von

Weissen und der Herzogin Sophie von Brabant, einer Tochter des Landgrafen Ludwig des Heiligen, wurde Burg Scharpenberg wieder befestigt, worauf die Herren von Frankenstein als Burgmänner die von Robineite hineinlegten und den stürmenden Markgrafen Heinrich im Jahre 1280 zurückschlugen. Als Wittigst ein Frankensteinier kam Scharpenberg nebst Altenstein und anderen Gütern an den Dynasten Günther von Salsa, doch blieb diese Familie nicht lange im Besitz der Scharpenberg, da in einer hehre Graf Heinrich VIII. von Henneberg, Schenkungen sich der Burg bemächtigte. Späterhin besaß sich Scharpenberg in den Händen des Herrn von Raucha, der mit seinem Sohne im Februar 1401 dem Landgrafen Baldfar zuhulft. Doch scheint der Ritter nebenbei auch im Streife geritten zu sein. Denn der Landgraf überzog die Burg mit harter Streitmacht und nahm sie ein. Er setzte ihr verschiedene Abgäbe, als ersten einen Nachkommen des Burgbesizers, einen Christian von Scharpenberg. Noch lange erhoben die Herren von Raucha Anspruch auf ihr einflussiges Besitzthum gegen die thüringischen Landgrafen, bis man nach wiederholten Verhandlungen 1434 in Kreuzburg den Beschluß faßte, es sollte der Herren von Raucha, hinter sich nicht mehr gedacht werden.“ Dienstag nach Laurentii 1436 erlangt Hans von Wangerheim, Wittigstener Burg Scharpenberg käuflich für 3000 rheinische Goldgulden, verkaufte dieselbe jedoch 1444 wieder an Reinhard von Schwäbe. Von diesem ist man Scharpenberg an die Herrscher Herzog und Hans von Lettort, einem noch heute blühenden thüringischen Grafengeschlecht, gekommen. Sie sollten sich nicht lange ihres Besitzthums freuen. Der Kriegskläm, der so oft schon den Frieden dieses Landes aufgesprengt hatte, brach wieder herein. In dem schifflichen Bürgerkrieg, zwischen dem Kurfürsten Friedrich dem Schmalkundigen und dem Landgrafen Wilhelm III. ward Scharpenberg 1450 bis auf den Grund zerstört. Die Herren von Lettort aber wurden gezwungen, Scharpenberg, Ruha und noch sieben andere ihnen zugehörige Dörflchen fortan als fächisches Mannslehen anzuerkennen.

Die Burg droben war und blieb seitdem ein Trümmerhaufen. Die Herren von Lettort sind von dem Berg hinauf ins Thal gezogen und haben sich in den beiden noch jetzt vorhandenen Schloßsteinen ein wohnliches Heim geschaffen, bis sie im Jahre 1837 die gesammte Herrschaft Scharpenberg an die Landesherzogin Sophia käuflich überließen und sich nördlich des Hölzerberges, bei Wengenlumpen im Nestelthal, einen prächtigen neuen Herrnsitz, Neu-Scharpenberg, erbaute. Zur Erinnerung, daß einst auf der alten Burg oberhalb Thal das Geschlecht dorer von Lettort saß, hat man in diesem Jahrhundert an der Innenseite oben die Worte „Gedürbe eine Gedentafel eingelassen, welche oben die Worte „Gedürbe von Lettort“, links „Rauch“ und rechts „Waldstumpf“, demm zum Scharpenberg“ und darunter „A. D. 1442“ zeigt, in welchem Jahre vermuthlich die Familie in den Besitz der Herrschaft gelangte.

Von der alten Scharpenberg hat sich nicht mehr viel erhalten. Man sieht noch Ueberreste der runden, die obere Berggruppe umschließenden Ringmauer mit dem phylogischen Thor, durch welches man zu der felsigen Höhe hinaufsteigt, welche den starken Hauptthurm trägt. — Trümmer eines großen Rauchlages und die und da Ansätze ehemaliger Stochwerke. Nördlich neben der Burg bemerkt man eine runde Befestigung in der Erde. Manche vermuthen hier einen verfallenen Thürmann, doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sich hier für die Belagerten ein gemeiner Anlaufpunkt öfnete. Außer der Hauptburg besaß Scharpenberg noch aus der Burg, welche die Remarte, die Wohnung des Hauptmanns und die Burgkapelle umschloß. Letztere war eine Zeilungstürm- und Wallfahrtskirche und 1309 dem Kloster Weichenborn unterstellt, dessen Wünsche hier oben den Gottesdienst abhielten. Der Taufstein dieser Kirche ist späterhin nach Farnroda gekommen, von der Kapelle selbst ist jede Spur verschwunden.

Das Bild, das sich von dem Ruinenhaufen entrollt, ist lieblich: Frei schweift das Auge zu den Bergen der Ruha bis





Gr. Ulrichstr.  
49.

# Selmar Böning.

Gr. Ulrichstr.  
49.

Special-Geschäft hochmoderner Kleiderstoffe und Damen-Confection.

## Eingang neuer Sortimente in Wollstoffen, Seidenstoffen u. Besatzstoffen

nur anerlesene Neuheiten in dichten und klaren Geweben.

Reiche Auswahl geschmackvoller

### Jackets, Visites, Promenades, Staub- und Regenmäntel,

Tricot-Tailen und -Blousen, Seiden-Blousen, Satin-Blousen u. s. w.

Neuheiten in Waschstoffen. Neuheiten.

Muster- und Auswahlsendungen bereitwilligst.



**A. L. Müller & Co.**  
Halle a. S., Poststr. 8,  
Spezialgeschäft für  
Schmiederei,  
Garten- u. Balcon-  
Möbel.  
Friedhofsbänke  
zum Aufstellen  
an Fabrikreihen.

**FABRIK-NIEDERLAGE**  
von echten  
*Normal-Tricot-Unterkleider*  
System Prof. Dr. Jaeger

**Georg Köhler vorm. Albert Kahle**  
Grosse Steinstrasse 12.

Verkauf zu Original-  
Fabrik-Preisen Garantie für  
reine Wolle

**Gute Regen-Schirme**  
garantirt dauerhaftes  
eigenes Fabrikat,  
Reparaturen jeder Art  
ergebenst empfohlen.

**Fritz Behrens, Schirmfabrik,**  
69. Große Steinstraße 69,  
Gute Neuhäuser.

**Persische Handschuhe.**

**Seidene**

**Christian Voigt**  
Schmeerstrasse 3334, Poststrasse 910,  
empfehlst

**Herrn-Filz- u. Stroh-Hüte,**  
chap. mechaniques, Reisehüte.  
Neueste Cravatten. Elegante Mützen.

**Zwirn**

**Glacé**

**A. L. Müller & Co.**  
Poststraße 8, empfehlen:  
**Eisschränke**  
für Haushaltungen, Fleischer etc.  
anerkannt bester Construction,  
sowie **Fliegen-schränke,**  
**Einmachegläser,**  
**Eismaschinen** in größter Auswahl  
zu billigen Preisen.

**Gummi-Schläuche**  
auf neuere Art fabricirt, mit schlauch-  
artig gewebten Einlagen, ohne Naht,  
von bis jetzt noch nie erreichter Wider-  
standsfähigkeit, empfehlst in Fabriksreifen

**Ferdinand Dehne,**  
Große Steinstraße 15.

**G. E. Krause, Papierhandlung**  
en gros,  
Halle a. S., Geiststraße 26/27.  
Billigste Bezugsquelle von Schreibzeugen, Briefsta-  
fen sämtlicher Gattungen, Briefstapeln,  
Kontrollkägen, Postkörben, Gummistempelarten,  
Papiermaschinen u. s. w.

**Strohputzwäsche**  
**Rudolph Sachs & Co.,**  
Soflieferanten.

**C. Wendenburg,**  
Halle a. S. Steinmetzmeister, Halle a. S.  
empfehlst

**Grabdenkmäler**

von Granit, Zement, Marmor, Serpentin und Sandstein. — Meine  
Lager von Grabdenkmälern befinden sich am Portal des Süd-Friedhofes  
gegenüber und Jägerplatz 1. Werkplatz: Steinthor-Bahnhof, Nähe des  
Nordfriedhofes.

Während meines

**Saison-Ausverkaufs**

verkaufe außer eingemachten Gemüsen und Früchten  
vorjähriger Ernte auch alle übrigen Artikel, wie:

**deutsche und importirte Liqueure,  
Chocolade, Cacao, Thee, Biscuits,  
Oelfardinen, Hummer, Junge u. s. w.**  
zu herabgesetzten Preisen.

**S. Pollak, Leipzigerstraße 91.**

**W. SPINDLER**

**Reinigung**  
aller Arten  
**Sammet - Kleider**  
von Regen- und Staub-Flecken, sowie  
von Druckstellen etc.  
im unzertrunkenen Zustande.

**Halle**  
**9. Am Markt 9.**

**Färberei.**

**Eine Partie leere Aeffen und Orhöste**  
verkauft **Rawald, Leipzigerstraße 6 in Halle.**

**Möbel- u. Polsterwaaren,  
neu und gebraucht,**  
Bücherregale, Etagern, Schreib-  
tische, einfache und Doppel-Walze,  
eiserne Kaffeebrühe, Tischwände,  
Conto- und Ladeneinrichtungen  
jeder Art, ovale Tische für 9 W.,  
Kleiderhänger, Gardinenlängen,  
a Stück 75 Wk. u. f. w. u. f. w.  
Lindenstraße 7.

**Familien-Anzeigen.**  
Als Verlobte empfehlen sich  
**Anna Menzel,  
Carl Wlas.**  
Markranstädt, im Mai 1889.

Tiefbetragt theilen wir Verwandten  
und Freunden mit, daß unsere liebe,  
treue Schwester, die verwitwete Frau  
Generalagent  
**Marie Ziehl geb. Tange**  
von ihrem schweren Leiden sanft erlöst,  
heute unserer guten Mutter zur ewigen  
Ruhe gefolgt ist.

Stenrich, den 6. Mai 1889.  
**Bruno Tange und Frau,  
Anna geb. Böllche. (Wraunschweig.)**  
Die Beerdigung findet in Eisenach  
Donnerstag Nachmittag 3/4 Uhr statt.

Für den Interzendenten verantwortlich  
**W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.

**Käse! Käse! Käse!**

**Limburger Käse,** in Staffelformat u. Bergamont verpackt, à Cir. 27 *M.*  
**Baackstein-Sahnkäse** in Schöpfelformat 21 *M.*  
desgleichen mit Kümmel, à Cir. 22 *M.*  
**Lange Sahnkäse,** à Schoß 4.50 *M.*, -1 beide Sorten à Cir. 27 *M.*  
**Stangen-Spitzkäse,** à Schoß 3.00-4 *M.* - mit Kümmel.  
**Thüringer Matzkäse,** ohne Bergamont, à Cir. 25 *M.*  
**Limburger Käse** ohne Bergamont, à Cir. 25 *M.*

verendet gegen Nachnahme

**Die Molkerei Molau b/Camburg. A. Noack.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.